schulenaadorf

Sekundarschule

Schulleitung

ICT-Konzept der Sekundarschule Aadorf

Stand: 28.09.2016

Inhaltsverzeichnis

1 Vision – Leitsätze - Einleitung 3
1.1 ICT als Grundkompetenz 3
2 Pädagogisches Konzept 4
2.1 Haltungen betreffend Umgang und Einsatz von ICT 4
2.2 Die Ziele beim Einsatz von iPads: 4
2.3 Welche Kompetenzen erlernen unsere Schülerinnen und Schüler 5
2.4 Rahmenbedingungen zur Zielerreichung 5
2.5 Bedeutung für die Lehrpersonen 6
3 Technisches Konzept 7
3.1 ICT-Infrastruktur für die Sekundarschule 7
3.2 Software und Apps 7
3.3 Organisation technischer Support 8
3.4 Erneuerung der Tablets 8
4 Rechtliches 8
4.1 Nutzungsvereinbarung 8
4.2 Nutzung von Social Media 8
5 Anhänge 10
5.1 Nutzungsvereinbarung 10
5.2 Umgang mit Mails (E-Mail-Netiquette/E-Mail-Knigge) 12

Grundlagen:
- Pädagogisches (ICT-)Konzept der Primarschule Aadorf (01.2014)
- Pädagogisches Konzept für das Projekt "iPad für alle" Sek (02.2016)
- Musterkonzept "Medien- und ICT-Konzept" Kanton Zürich
- Lehrplan Volksschule Thurgau – Medien
- ICT-Konzept der Schule Konolfingen
- Fragekatalog zu ICT-Konzept (D. Frischknecht)

Anmerkung
Aus Gründen der Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen die männliche Form gewählt, es ist jedoch immer die weibliche Form mitgemeint.

1 Vision – Leitsätze - Einleitung

In Anlehnung an das aktuelle Leitbild der schulenaadorf werden diese Aussagen gemacht:

- Wir gestalten unseren Unterricht zeitgemäss, leistungsorientiert und kreativ
- Wir schaffen gute Unterrichtsbedingungen und unterstützende Angebote

Abgeleitet davon strebt die Sekundarschule Aadorf folgende Vision an:

Wir setzen unsere ICT für das personalisierte Lernen unserer Schüler ein.

indem wir:

- jedem unserer Schüler ein Tablet zur Verfügung stellen;

- die ICT-Mittel zielorientiert und fürs Lernen einsetzen;

- unsere Schüler mit überdurchschnittlichen ICT-Kompetenzen ausstatten;

- unseren Unterricht differenzieren und individualisieren.

1.1 ICT als Grundkompetenz

Aufgrund gesellschaftlicher Einflüsse verändert sich die Schule heute schneller, drastischer und grundlegender als die letzten 200 Jahre davor. Durch die Entwicklung des Internets stehen wir am Anfang des nächsten Leitmedienwechsels. Wie schon der Buchdruck, wirkt sich auch die Entwicklung des Internets massiv auf unsere Gesellschaft aus. Mittels Internet ist es heute jedem von uns möglich, Meinungen, Ideen oder Ideologien frei und meist unzensiert zu verbreiten.

Wie sich die Vernetzung und die einfache Abrufbarkeit fast aller Informationen im Bereich der Bildung auswirken werden, ist noch nicht absehbar. Klar ist, dass sich die Schule den Entwicklungen anpassen und sich dadurch verändern muss.

Lehrpersonen bereiten Schülerinnen und Schüler (SuS) so gut wie möglich auf die veränderte Welt vor und unterstützen sie darin, sich in der Informationsflut und den Tausenden von Möglichkeiten zurechtzufinden. Die Schule begleitet die Jugendlichen beim Finden und Definieren ihrer “digitalen” Identität.

Nebst Lesen, Schreiben und Rechnen ist heute der Umgang mit ICT zur Grundkompetenz eines mündigen Menschen geworden. Wir sprechen somit von einer neuen, vierten Kulturkompetenz, welche in ihrer Wichtigkeit den anderen ebenbürtig ist: Der zielgerichtete Umgang mit ICT.

Damit die Schule den Schritt ins digitale Zeitalter schaffen kann, ist es zwingend, dass sich Lehrpersonen offen und neugierig auf die Veränderungen einlassen und dabei bereit sind, pädagogische Haltungen und alte Unterrichtskonzepte zu überdenken, um diese teilweise oder ganz anzupassen.

Gemäss Berufsauftrag “beraten, begleiten, unterrichten und erziehen” Lehrpersonen die SuS. Dies hat auch seine Gültigkeit im Umgang mit ICT. Die Schule muss sich dieser Herausforderung stellen.

2 Pädagogisches Konzept

2.1 Haltungen betreffend Umgang und Einsatz von ICT

- Die zielgerichtete Nutzung von Medien und ICT in der Sekundarschule Aadorf ist Bestandteil einer guten Schule.
- Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) ist Teil unserer Lernkultur.
- An der Sekundarschule Aadorf werden die Schülerinnen und Schüler auf das Leben in der Mediengesellschaft vorbereitet. Dazu gehört ein kompetenter und verantwortungsvoller Umgang mit Medien und ICT.
- Medien und ICT werden im Unterricht in situations- und altersgerechter Weise als didaktische Mittel eingesetzt, namentlich für den individualisierten und den kooperativen Unterricht.
- ICT-Mittel werden als erweiterte Kommunikations- und Informationskanäle nebst persönlichen Kontakten und schriftlichen Dokumenten eingesetzt und sinnvoll kombiniert.
- Die Schule achtet auf ressourcenschonenden Einsatz der ICT-Mittel, erarbeitet vereinfachte Prozesse und sucht nach Synergien.

2.2 Die Ziele beim Einsatz von iPads:

- Gerät als Kommunikations- und Informationszentrale nutzen und als vollwertiges Arbeitsgerät in den unterrichtlichen Alltag integrieren.
  - ⇨ Intensiver und häufiger Einsatz in möglichst vielen Fächern anstreben
  - ⇨ Die Geräte werden zu einem schnell greifbaren, täglichen Arbeitsgerät
  - ⇨ Notizen anstatt auf Papier im iPad festhalten
- Dokumentationen und Präsentationen zu verschiedenen Anlässen und Themen erstellen
  - ⇨ Ton, Bild und Film können direkt mit den Tablets aufgezeichnet, bearbeitet und zur Verfügung gestellt werden
- Texte mit einem bekannten Textverarbeitungsprogramm (Word, Pages) schreiben und gestalten. Im mathematischen Bereich mit einer Tabellenkalkulation (Excel, Numbers) arbeiten und rechnen
  - ⇨ Auf den iPad sind die Programme des MS Office und der gleichwertigen Apple-Programme installiert
- Unterschiedliche Lernprogramme nutzen und spezifische Apps für das persönliche Lernen und Üben einsetzen
  - ⇨ Auf den iPad sind standardisierte Apps vorinstalliert. Die Schüler können kostenlose Apps herunterladen, damit üben und von den Erfahrungen berichten
- Voneinander lernen
  - ⇨ Der Kenntnisstand der einzelnen Benützer ist unterschiedlich. Diese Tatsache soll genutzt werden, um sich gegenseitig zu helfen und voneinander zu lernen. Von Schüler für Schüler, von Lehrperson für Lehrperson, von Schülern für Lehrpersonen und natürlich von Lehrperson zu Schülern

- positive Lernkultur und Lernleistungen der Schüler anstreben
  ⇨ Es ist einfacher mit dem Tablet differenzierte Arbeitsaufträge zu erteilen
  ⇨ Schüler werden mehr ins Lernen einbezogen und können besser individuell unterstützt werden
  ⇨ Kooperative Lernformen werden unterstützt. Erfahrungen zeigen, dass das Tablet zur Hälfte für Einzelarbeit, zur anderen Hälfte für Partner- und Gruppenarbeiten zum Einsatz kommt
  ⇨ abwechslungsreicher und vielfältiger Unterricht
- Personalisiertes Lernen
  ⇨ Schüler arbeiten an ähnlichen Aufträgen und Zielen, können Lerntempo, Lernweg und Lernort ihren persönlichen Bedürfnissen anpassen
  ⇨ Schüler arbeiten selbständiger, sowohl einzeln als auch in der Gruppe

2.3 Welche Kompetenzen erlernen unsere Schülerinnen und Schüler

Die Grundlagen bildet der neue Lehrplan der Volksschule Thurgau, Modullehrplan Medien und Informatik. Abgeleitete davon erlernen die Schüler die aufgeführten Kompetenzen.

Die Schülerinnen und Schüler…

- kennen das Internet und seine unterschiedlichen Dienste (Cloud, Email, Chat, ...)
- können Auswirkungen und Risiken von Medieninhalten beurteilen (z.B Beeinflussung der Meinungsbildung) und verfügen über ethische Kriterien zur Reflexion und wenden diese an.
- können Herausforderungen im Umgang mit sozialen Netzwerken, medialen und virtuellen Welten beschreiben.
- können Gesetze, Regeln und Wertesysteme verschiedener Lebensräume erkennen, reflektieren und entsprechend handeln (Datenschutz etc.)
- können Geräte und Programme gezielt einsetzen und zur Erstellung und Bearbeitung von Text, Tabellen, Präsentationen, Diagrammen, Bild, Ton, Video und Algorithmen anwenden.
- können Dokumente so ablegen, dass auch andere sie wieder finden.
- können die Preisgabe von persönlichen Daten hinsichtlich der Risiken beurteilen und das eigene Verhalten entsprechend begründen.

2.4 Rahmenbedingungen zur Zielerreichung

2.4.1 Infrastruktur

Damit das pädagogische Konzept umgesetzt werden kann, muss die entsprechende Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden.

In der Sekundarschule wird auf einem 1to1-computing (pro SuS 1 Computer) aufgebaut. Jeder Schüler bekommt beim Eintritt in die Sekundarschule ein Tablet (iPad Air), welches er bis zu seinem Austritt behält. Er verwendet das iPad als Arbeitsgerät und kann es zuhause benutzen.

2.4.2 Medienbildung

Die Einbindung der elektronischen Arbeitsmittel in den Unterricht (z.B. neue Sprachlehrmittel Französisch und Englisch sowie Zusatzmaterial im Bereich Mathematik) setzt entsprechende Anwenderkompetenzen voraus. Um diese bei allen SuS sicherzustellen, werden Module und praktische Unterstützung am Mittwochnachmittag angeboten. Dies im Rahmen der "Tankstelle Informatik". Eine fixe ICT-Lektion ist derzeit nicht vorgesehen. Mit dem neuen Lehrplan ist je eine Lektion Medien und Informatik in der 1. und 3. Sek vorgesehen.

2.4.3 Pädagogischer Support für die Lehrpersonen

Damit die Lehrperson die Integration von ICT im Unterricht und somit den Lehrplan Informatik und Medien übergeordnet umsetzen kann, steht ihr bei der Planung und auch bei der Umsetzung von Lektionseinheiten das Fachwissen der verantwortlichen Person ICT (iScout) zur Verfügung.

In der Startphase sind Angebote im Sinne einer Informatik-Tankstelle für Lehrpersonen (ICT 4 LP) geplant. Es wird an einem Thema oder mit einer App gearbeitet, Möglichkeiten des Office365-Pakets werden ausprobiert und Erfahrungen ausgetauscht. Als Ansatz wählen wir Das Prinzip des voneinander Lernens.

2.5 Bedeutung für die Lehrpersonen

Die Lehrpersonen setzen ICT als persönliches Arbeitsmittel ein. ICT leistet eine wertvolle Hilfe bei der Vorbereitung des Unterrichts und bei der Zusammenarbeit im Team. Jede Lehrperson wird darin unterstützt, Applikationen wie Textverarbeitung, Recherche- und Kommunikationsmittel, Präsentationstechniken u.ä. sicher nutzen zu können. Sicherheit im Umgang mit ICT erleichtert die Begleitung der SuS im Unterricht.

Die Schulleitung plant zusammen mit den Lehrpersonen und den iScouts gezielte Fortbildungsangebote.

In der heutigen Zeit macht es Sinn, die persönlichen Unterrichtmaterialien in digitaler Form aufzubereiten, damit sie abgelegt und nach Bedarf einfach abgeändert/angepasst werden können. Im Weiteren können Unterrichtseinheiten so unkompliziert anderen Lehrpersonen zur Verfügung gestellt werden, was die Nutzung nötiger Synergien ermöglicht. Sofern die SuS über eigene digitale Geräte verfügen, vereinfacht auch dies Einsatz und Verbreitung von Unterrichtsmaterialien.

Die Lehrpersonen sind bestrebt, die Wirkung der Medien auf die Jugendlichen und auf die Gesellschaft (Mediensozialisation) zu verstehen. Durch den Einsatz von ICT werden die veränderten rechtlichen und ethischen Aspekte erkannt und können mit den SuS besprochen werden (Datenschutz, Urheberrecht, Datensicherheit, straf- und zivilrechtliche Aspekte, …). Siehe auch Kapitel 2.3 Kompetenzen.

Als Werkzeug wird ICT in allen Fächern (sofern es sinnvoll ist) integriert und angewendet. Der Zugriff ins Internet wird für Recherchen und Mail-Kommunikation während der Unterrichtsstunden ermöglicht. Damit bietet sich eine gute Gelegenheit, fächerverbindende Projekte mit den SuS durchzuführen.

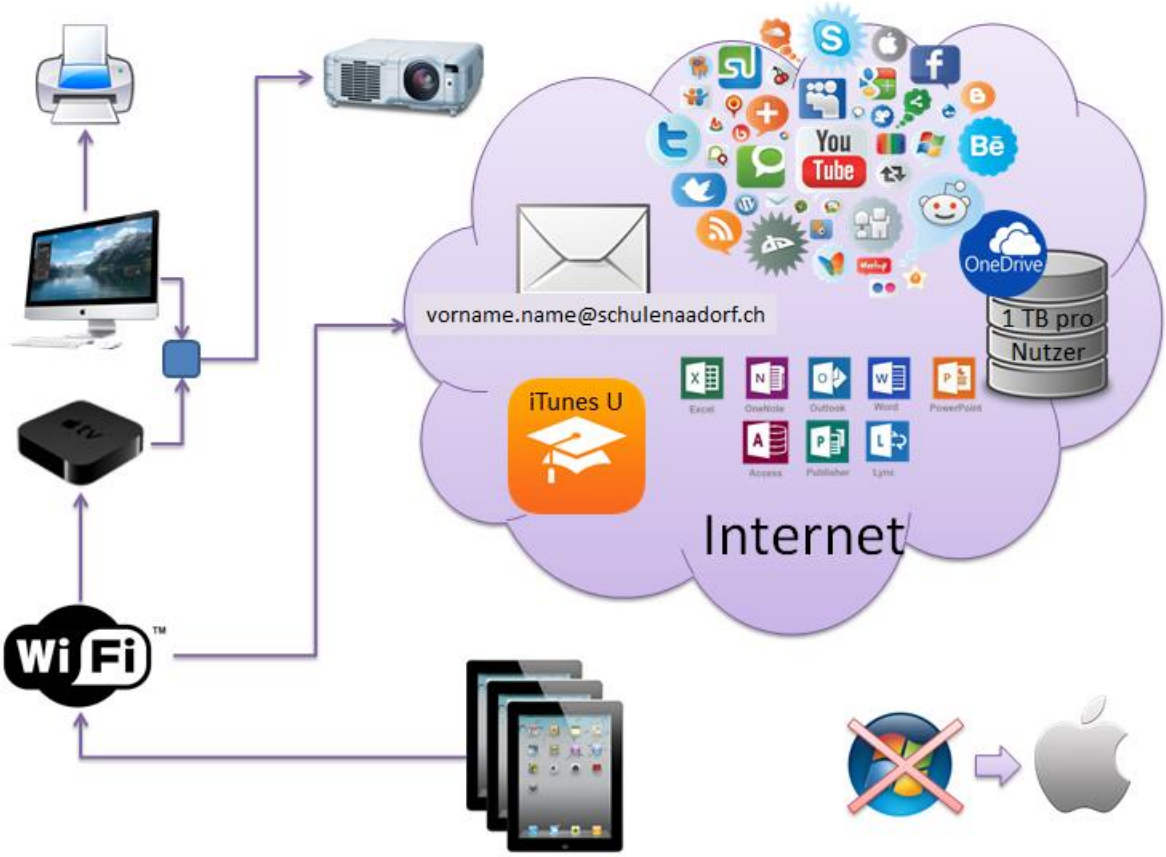
3 Technisches Konzept

3.1 ICT-Infrastruktur für die Sekundarschule

Alle Schüler werden mit einem Tablet (iPad Air) sowie einem Cover ausgestattet. Der iPad ist ihr ICT-Arbeitsmittel während der Sekundarschulzeit.

Alle Lehrpersonen verfügen über ein persönliches Arbeitsgerät (iPad Air) sowie ein Desktop-Gerät (iMac), welches sie für die Unterrichtsvorbereitung und -durchführung und das Bereitstellen von Lerninhalten verwenden. Im Weiteren hat es in jedem Schulzimmer eine Präsentationsmöglichkeit inklusive Audio-System. (Beamer, Apple-TV, Boxen). Das Tablet dient gleichzeitig auch als Visualizer.

Die beiden bestehenden Informatikzimmer bleiben bestehen. Bei Nichtfunktionieren der Geräte (Hard- und Software) wird kein Support geleistet und die Geräte ersetzt. Bis es möglich ist, die Stellwerktests auf iPads zu absolvieren, bleibt mindestens ein Informatikzimmer mit 20 Desktop-Geräten bestehen.



3.2 Software und Apps

Die schulen**aadorf** setzten auf das Office365-Paket von der Firma Microsoft. Mittels Lizenzvereinbarung können alle Benutzer die Anwendungen kostenlos für den Schulbereich, jedoch auch auf privaten Geräten verwenden.

Als Betriebssystem wird OSX für die iMac und iOS für die Tablet von Apple verwendet.

Alle Angestellten und Schüler bekommen eine Mailadresse (vorname.name@schulenaadorf.ch), welche für den digitalen Briefverkehr im schulischen Umfeld verwendet wird. Die Mailadresse ist der Zugang zur Office365-Welt bzw. den iCloud-Speicher, in welchem persönliche Daten, wie auch Gruppendaten gespeichert werden.

Die Apps werden zentral eingekauft, verwaltet und auf die iPads verteilt. Neu zu erwerbende Apps für den Unterricht werden beim iScout oder der Schulleitung beantragt. Nach der Bewilligung wird die App auf alle Geräte geladen, auf welchen sie benötigt wird.

Mittels privater Apple-ID können Apps auf die Geräte installiert werden. Die schulen**aadorf** übernimmt jedoch keine Haftung und Kosten für die zusätzlich installierten Apps.

3.3 Organisation technischer Support

Die Infrastruktur ist so strukturiert, dass ein Grossteil der Supportleistungen durch den ICT-Support der Schulverwaltung abgedeckt werden kann. Die Verantwortung der persönlichen Schüler- und Lehrergeräte liegt bei den jeweiligen Besitzern. Der iScout steht bei Fragen technischer Art unterstützend zur Verfügung.

3.4 Erneuerung der Tablets

Die Schüler erhalten jeweils per Eintritt in die 1. Sekundarschule ein neues Tablet. Es werden somit jährlich rund 100 Geräte beschafft. Für das Schuljahr 2017/2018 gilt eine Übergangsregelung, da dort die Tablets, welche von der vorherigen 3. Klasse nur ein Jahr benutzt wurden, an die 1. Klasse übergeben werden.

Für die Erneuerung der iPads ist ab Budget 2018 ein jährlicher Betrag von CHF 60'000 einzusetzen.

4 Rechtliches

4.1 Nutzungsvereinbarung

Die Sekundarschule schliesst mit jedem Schüler eine Nutzungsvereinbarung ab. Diese beinhaltet Punkte zum Umgang, zur Verwendung und zu rechtlichen Belangen.

Weiter werden Regeln für einen sinnvollen, fairen und sicheren Umgang im und mit dem Internet aufgeführt.

Die Vereinbarung wird von den Erziehungsberechtigen und dem Schüler unterschrieben.

4.2 Nutzung von Social Media

Unter “Social Media“ verstehen wir Internetanwendungen, welche Interaktionen zwischen den Nutzerinnen und Nutzern ermöglichen. Sie sind zum festen Bestandteil des Lebens vieler Jugendlicher und Erwachsener geworden. Die private Nutzung wirkt sich auch auf das schulische Umfeld aus: SuS stellen beispielsweise bei Facebook Freundschaftsanfragen an Lehrpersonen oder laden diese in WhatsApp-Gruppen ein. Twitter dient als Informationsquelle für Aktuelles aber auch für schulische Inhalte. Aktuelle Ereignisse werden auf YouTube publiziert oder in Tumbler gebloggt...

Ab all dieser Herausforderungen kann für Lehrpersonen die Schwierigkeit entstehen, stets korrekt und als Vorbild aufzutreten. Als Grundregel gilt: was morgen nicht auf dem Titel-

blatt der Boulevard-Presse stehen darf, gehört nicht ins Internet und schon gar nicht auf soziale Plattformen.

Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) hat in Zusammenarbeit mit Österreich und Deutschland einen Leitfaden zum Thema Social Media für Lehrpersonen und Schulleitungen erarbeitet. Viele gute Empfehlungen lassen sich hier ableiten. Grundsätzlich lässt die schulen**aadorf** den Lehrpersonen frei, auf welchen Plattformen sie sich präsentieren, solange sie sich im gesetzlichen Rahmen bewegen.

Aadorf, 22.08.2016 PM

5 Anhänge

5.1 Nutzungsvereinbarung

schulenaadorf

Sekundarschule

Nutzungsvereinbarung ICT Sekundarschule Aadorf

Vorname		**Name**	
Klasse		Klassenlehrperson	
iPad-Nr			

iPad als Arbeitsmittel an der Sekundarschule Aadorf

Die schulenaadorf stattet alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule mit einem iPad aus und stellt es ihnen kostenlos zur Verfügung.

1. Sämtliche Hardware (iPad, Ladegerät, Verbindungskabel, Cover) ist Eigentum der schulenaadort. Sie muss beim Austritt aus der Sekundarschule vollständig und der Nutzungsdauer entsprechend in gutem Zustand zurückgegeben werden. Das Anbringen von Klebern und Stickers ist nicht erlaubt.
2. Bei Nichteinhaltung der Sorgfaltspflicht im Umgang mit dem Gerät (Verlust, selber verursachte Beschädigung) sind Schüler und Schülerinnen bzw. ihre Eltern haftbar und müssen für den Schaden oder den Verlust aufkommen. Dies gilt auch für übermässigen Verschleiss von Zubehör, wie zum Beispiel Cover. Verlust, Diebstahl oder Defekt werden sofort der Klassenlehrperson gemeldet.
3. Die Schüler dürfen das Gerät während des Unterrichts und zu Hause für schulische Aufgaben nutzen, nicht aber während den Pausen. Die Nutzung für private Zwecke ist im eingeschränkten Rahmen möglich. Sollte das Gerät nicht mehr funktionieren oder die Funktion der Lernsoftware einschränken, wird das Gerät in den Auslieferungszustand zurückgesetzt.
4. Die Schule/Lehrperson hat jederzeit das Recht, sämtliche Daten auf dem Gerät einzusehen.
5. Bei unzulässiger Nutzung kann das ganze Gerät temporär oder permanent eingezogen werden. Die schulenaadort kann jederzeit die Geräte kontrollieren und die Gerätenutzung nachverfolgen.
6. Das Gerät muss während des Unterrichts vom Lernenden immer mitgeführt werden und über genügend Stromreserven verfügen. Das Aufladen erfolgt normalerweise zu Hause.
7. Die Zugangscodes zum Gerät und allfälligen Accounts sind vertraulich und dürfen nicht an Dritte weitergegeben werden. Die Lernenden sind für die Sicherheit ihres Codes verantwortlich.
8. Alle Schülerinnen und Schüler bekommen eine persönliche Mailadresse (vorname.name@schulenaadorf.ch). Die Adresse ist ausschliesslich für den schulischen Mail-Verkehr zu verwenden. Es sind die Mail-Netiquettes zu beachten.
9. Für zusätzlich installierte Apps übernimmt die schulenaadorf keine Haftung und Kosten. Das gleiche gilt auch für Käufe oder Bestellungen über das Internet.

Acht Regeln für einen sinnvollen, fairen und sicheren Umgang im und mit dem Internet

1. Die Nutzung des Internets in der Schule ist ein Privileg und kein Recht! Digitale Medien werden in der Schule für das Arbeiten und nicht zum Vergnügen genutzt.
2. Der Zugriff auf rassistische, gewaltdarstellende und pornografische Seiten oder ganz allgemein rechtswidrige Inhalte sowie deren Speicherung und/oder Verbreitung sind nicht erlaubt. Bei Verstoss gegen das Gesetz wird Strafanzeige erstattet.
3. Bedenkliche Inhalte, die unfreiwillig aufgerufen werden, werden sofort der Lehrperson gemeldet.
4. Es gelten die allgemein gültigen Regeln in der Kommunikation betreffend Chats und Sozialen Medien. Cyber-Mobbing an unserer Schule wird nicht toleriert und sanktioniert.
5. Die Verantwortung für den Inhalt von Emails liegt bei den Schülern und Schülerinnen. Persönliche Angaben und E-Mail-Adressen werden nur zurückhaltend abgegeben.
6. Die Persönlichkeitsrechte der Mitschüler und Mitschülerinnen werden respektiert und bewahrt.
7. Es gilt das allgemeine Urheberrecht. Arbeiten von Mitschülern und Mitschülerinnen werden nicht geändert, kopiert, verschoben oder gelöscht.
8. Daten zur Veröffentlichung werden durch die Lehrperson erlaubt und kontrolliert.

Der Inhalt dieser Vereinbarung kann durch die Schule den laufenden Bedürfnissen angepasst werden.

Unterschriften

Wir akzeptieren alle Punkte der Vereinbarung und sind einverstanden, dass unserer Tochter/unserem Sohn eine von der Schule verwaltbare E-Mail-Adresse (vorname.name @schulenaadorf.ch) zur Verfügung gestellt wird.

Datum		Datum	
Unterschrift Schüler/Schülerin		Erziehungs-berechtigte	

5.2 Umgang mit Mails (E-Mail-Netiquette/E-Mail-Knigge)

schulenaadorf

Sekundarschule

Schulleitung

E-Mail-Netiquette (E-Mail-Knigge)

Einleitung

Netiquette ist eigentlich ein Kunstwort und setzt sich aus dem englischen Wort für Netz – also net – und dem französischen etiquette (Etikette, Umgangsformen) zusammen. Es sind also Verhaltensregeln für eine angemessene und respektvolle Kommunikation im Internet.

Nicht nur beim E-Mail-Schreiben, sondern generell bei der schriftlichen Konversation kann das Geschriebene bzw. Getippte vom Empfänger leicht missverstanden werden.

Im direkten Gespräch sind Aussagen unmissverständlicher, wozu auch das Summenspiel aus Stimme und Körpersprache beiträgt. Und wenn man etwas nicht verstanden hat oder glaubt, falsch verstanden zu haben, kann man gleich nachfragen.

Mit der E-Mail ist das schwieriger. Auch kann beispielsweise ein lockerer Ton in der Nachricht leicht als respektlos oder gar beleidigend rüberkommen. Damit es zu keinen Missverständnissen in dieser Hinsicht kommt, sollte die E-Mail-Netiquette beachtet werden:

1. Benimm-Regel Nr. 1: Höflichkeit ist Trumpf

Eine freundliche Anrede und eine nette Grussformel sollten in keiner Nachricht fehlen. Weichen Sie ruhig von den Standard-Grussformeln ab.

Anstatt der üblichen „Mit freundlichen Grüssen" vermitteln Sie dem Empfänger mit einer „Herzliche …, Schöne …, Beste …, Viele Grüsse"-Formel auch eine Form der Wertschätzung.

Ein „Hallo Herr" oder „Hallo Frau" wirkt persönlicher und ist auch im geschäftlichen Bereich eine nette Abwechslung – vorausgesetzt, man ist mit dem Empfänger vertraut. Beim ersten E-Mail-Kontakt mit einer Person, die man nicht persönlich kennt, ist eine solche Anrede aber eher unangebracht und kann sogar als respektlos empfunden werden – womit wir wieder beim eingangs erwähnten Missverständnis wären.
Häufig findet man auch die Abkürzung MfG (Mit freundlichen Grüssen) oder lg in Nachrichten. Eine solche Abkürzung vermittelt dem Empfänger „Für dich nehme ich mir nicht mal die Zeit, die Grussformel auszuschreiben". Auch wenn das so natürlich nicht stimmt.

2. Ein aussagekräftiger Betreff

Ein Betreff, welcher klar auf den Inhalt schliessen lässt, gehört nicht nur im geschäftlichen Bereich zum Um und Auf. Zum einen hat der Betreff auch Einfluss, ob und wann Ihre E-Mail gelesen wird, zum anderen erleichtert er dem Empfänger, eine einmal abgelegte Nachricht schneller wiederzufinden.

Hin und wieder erhalte ich E-Mails ohne Betreff. Wenn ich zu einem späteren Zeitpunkt genau nach dem Inhalt dieser Nachricht suche, fällt mir das Auffinden beim Blick in den E-Mail-Ordner schwerer.

Weitere Punkte der Netiquettes (Seiten 2 und 3)

3. IN GROSSBUCHSTABEN – EIN ABSOLUTES TABU

4. alles in kleinbuchstaben gilt es zu vermeiden

5. Cc-Funktion mit Vorsicht nutzen

6. Lange E-Mails vermeiden

7. Dringend nur, wenn Dringlichkeit besteht!

8. Signatur gehört zum Standard

9. Keine Kettenbriefe, Spendenaufrufe, Viruswarnungen etc.

10. Ausschmücken – bitte sparsam!

11. Emoticons – ja und nein

12. Rechtschreibung beachten

13. Absätze wirken Wunder

22.08.2016 PM